

Bericht

über die

Verwaltung der öffentlichen Bibliothek

der

Universität Basel

im Jahre 1919.

I. Allgemeines.

Am 16. Oktober bereinigte der Grosse Rat in dritter Lesung das Universitätsgutsgesetz. Es tritt am 1. Januar 1920 in Kraft. Wir sind den h. Behörden zu Dank verpflichtet, dass sie durch Annahme dieses Gesetzes der Bibliothek in finanzieller Hinsicht freie Bahn geschaffen haben, indem die Mittel, die bis jetzt für Besoldungen und Löhne ausgegeben werden mussten, nunmehr für die Vermehrung und bessere Nutzbarmachung unserer Sammlungsgegenstände verwendet werden können. Wir wollen auch gerne hoffen, dass unsere Beamten und Angestellten in Bälde erfahren, welches ihre Stellung und ihre Kompetenzen seien, damit dem bis jetzt wenig befriedigenden provisorischen Zustand ein Ende bereitet werde. Ausser dieser, durch die Fürsorge des Staates gebotenen Beihilfe erhielten wir auch von privater Seite erfreuliche Unterstützung dadurch, dass wir den Kreis derjenigen, die der Bibliothek nach altem Brauche Neujahrsgeschenke spenden, ansehnlich zu erweitern vermochten. Wir sind

diesen Gönnern unserer Anstalt, worunter wir einige Vertreter der chemischen Industrie besonders hervorheben möchten, für ihre freundliche Gesinnung überaus erkenntlich.

Auf Grund einer vom Erziehungsdepartement an den Oberbibliothekar ergangenen Aufforderung erstattete dieser am 24. Mai Bericht über die gesamte Organisation der Bibliothek, über die laufenden und in Zukunft an die Hand zu nehmenden Aufgaben und über das für die Erledigung dieser Geschäfte notwendige Personal.

Am 12. September genehmigte der Regierungsrat die vom Erziehungsrat am 24. Juni erlassene neue Ordnung für die Benutzung der Bibliothek. Die bisherige Ordnung wurde einerseits wegen besserer Kontrolle im Ausleihdienst, andererseits zur Erleichterung der Benutzer abgeändert. Die neuen Bestimmungen sind kurz folgende: Abschaffung der Revision im Sommer, dafür Ansetzung einer Leihfrist von 3 Monaten für jedes ausgeliehene Buch, Neuregelung der Termine für die Bereitstellung der zu benützenden Werke, Offenhaltung der Lesesäle an zwei Wochentagen abends von 8—10 Uhr, Wegfall des Bürgscheines für immatrikulierte Studierende.

Am 5. April ernannte die Bibliothekskommission Herrn V. D. M. Schmidt, der uns seit 2 Jahren seine Dienste, hauptsächlich für Arbeiten in der Handschriftenabteilung, zur Verfügung gestellt hatte, zum Assistenten; am 1. September trat Fräulein Elsa Fröhlich von Basel als Buralgehilfin bei uns ein.

II. Zuwachs.

Unter den Schenkern heben wir neben den Donatoren, die uns seit Jahren in alter Anhänglichkeit mit ihren Gaben unterstützen, hervor die Herren Dr. Wannier,

Dr. med. Bach von Riehen, Frau Fr. Wieland-Dietschy, Frau Pfr. Brändli, Prof. Hecht, Prof. Albr. Burckhardt, das Rektorat der Töchterschule, den Basler Kunstverein, Dr. Jean Louis Burckhardt, Prof. Fr. Zschokke. Aus Nachlässen sind wir im verflossenen Jahr ausnahmsweise reichlich bedacht worden, so von Seiten der Erben von Prof. Ed. Hagenbach-Burckhardt, Th. Vischer-Von der Mühl, Frau Minister von Bavier, Pfarrer Dr. J. G. Linder in Lausanne, Frau Ryhiner-Heusler, Dr. Th. Plüss, Dr. Rud. Hotz-Linder. Das von der Grossbritannischen Regierung der Universität geschenkte Werk *The Great War*, bestehend aus 66 grossen Steinzeichnungen wurde vom Rektorat unserer Bibliothek zur Verwahrung überwiesen. Das Deutsche Konsulat übermittelte uns die vollständige Reihe der deutschen Verlustlisten. Herr Dr. Herm. Christ-Socin schenkte uns seine umfangreiche Sammlung von Druckschriften und handschriftlichen Dokumenten über den Congo in seltener Vollständigkeit, Herr alt Regierungsrat Dr. Mangold das einzige noch vorhandene Exemplar eines Jahrganges der Basler Mittwoch- und Samstagzeitung, Herr Dr. R. Riggenbach vermehrte unsere liturgischen Drucke um ein Wormser Missal (vermutlich Hagenau 1522), Herr Dr. Fritz Vischer stiftete mit andern Freunden der Bibliothek einen Strassburger Druck von 1509, *Globus mundi*, worin zum ersten Male der Name Amerika zur Bezeichnung des neuentdeckten Erdteils vorkommt. Auch dem Freiwilligen Museumsverein sagen wir besondern Dank dafür, dass er uns die Mittel in die Hand gab, unsere Drucke des 16. Jahrhunderts zu ergänzen. Auf diese Weise konnten wir unter Vermittlung der Oeffentlichen Kunstsammlung einige Werke, die für die Geschichte des Basler Buchdrucks und für die Kenntnis der Buchillustration gleich

wichtig sind, erwerben, u. a. Drucke der Basler Jakob von Pforzheim, Thomas Wolf, Valentin Curio, Sam. Apiarius und Joh. Faber.

Die zum Andenken an unsere grosse Basler Druckerfamilie errichtete Episcopiustiftung erhielt im verflossenen Jahre eine willkommene Bereicherung, indem Herr Oberst E. Bischoff im Einverständnis mit den Erben von Herrn alt Regierungsrat Gottlieb Bischoff uns elf Ahnenbilder, sämtlich Oelporträts von Gliedern der Familien Bischoff und Zwinger, übergab. Unsere bisher bescheidene Sammlung von Oelbildnissen wurde ferner vermehrt um das Jugendporträt des Professors L. Picchioni, das die Familie schenkte zur Erinnerung an die Beziehungen, die unser ehemaliger Hochschullehrer zu Jakob Burckhardt hatte. Der Jakob Burckhardt-Stiftung verdanken wir Bernhard Wolfs Münsterphotographien mit Text von Konrad Escher, John Ruskins Works, Prince d'Essling Les livres à figures vénitiens, Revoil Architecture romane du midi de la France.

Von wichtigeren Erwerbungen führen wir ausserdem an:

Journal of Theological Studies T. 1—12 (Ergänzung).
Talmud Jeruschalmi. Krotoschin 1866.

Revue de droit international privé 1905—1918.

Revue de philologie française T. 1—18 (Ergänzung).

Strzygowski, Joseph, Baukunst der Armenier, Wien
Egger, Hermann, Römische Veduten. 1911. [1918.

Bulletin monumental 1834—1914.

Torchi, L'arte musicale en Italia 1—7.

Le Chansonnier de l'Arsenal (Trouvères du XII^e—
XIII^e siècle).

Cent motets du XIII^e siècle. Paris 1908.

Burney, General History of Music. London 1776—
1789. 4 Bde.

Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch. Bd. 7 ff.
Journal de Débats de la société des amis de la
constitution séante aux Jacobins à Paris, juin
1791— juillet 1792, bekannt unter dem Namen
„Journal des Jacobins“.

La Décade philosophique, littéraire et politique
par une Société de Républicains 1795—1803.
American Historical Review T. 1—23.

Mazzini, Scritti. Edizione nazionale. 30 Bde.

Brehms Tierleben, 4. Auflage. 13 Bde.

Trabajos del Laboratorio de Investigaciones bio-
logicas. T. 1—16.

John Hopkins Hospital Reports. T. 1—18.

Surgery, Gynecology und obstetrics. 28 vols.

Was den während der eigentlichen Kriegszeit zum
Stillstand gekommenen Tauschverkehr der akademischen
Schriften betrifft, so wurde er im verflossenen Jahre
von einigen deutschen Universitäten wieder aufge-
nommen, aus Frankreich hingegen sind seit 1916 keine
Sendungen mehr eingetroffen.

III. Benutzung.

Wie der statistischen Zusammenstellung zu ent-
nehmen ist, weist die Gesamtzahl der Lesesaalbesuche
und der im Lesesaal benützten Bände eine kleine
Verminderung gegenüber dem Vorjahre auf; beim
Leihdienst nach Hause ist hingegen, sowohl was die
einzelnen Entleiher als die ausgegebenen Bände be-
trifft, eine vermehrte Benutzung festzustellen. Im Lese-
saal weist die tägliche Besucherzahl bei durchschnittlich
111 Besuchern nur eine unwesentliche Zunahme gegen-
über 1918 auf. In den ersten Monaten des Jahres war
übrigens der Andrang während der Morgenstunden so
gross, dass viele Besucher keinen Platz mehr fanden.

Wir hoffen, dass die vorgesehene Vermehrung der Sitzplätze und Tische diesem Uebelstand abhelfen werde. Unter 43748 erledigten Bücherbegehren wurden 1180 Werke gezählt, die auf der Bibliothek nicht vorhanden sind. (=2,7% gegenüber 3,2% im Vorjahre.)

Am 11. Mai hielt der Oberbibliothekar eine Führung ab, zu der sich ca. 30 Teilnehmer einfanden. Den Besuchern wurden bei diesem Anlass sehenswerte Handschriften vorgewiesen. Weitere Führungen fanden statt am 17. Mai für die Typographische Vereinigung, im Juni für die oberen Klassen der Töchterschule, am 11. Oktober für die Delegierten des Schweizerischen Buchdruckervereins und am 18. Oktober für ca. 40 Angehörige des hiesigen Buchdruckgewerbes. Wechselausstellungen wurden von Februar bis Dezember veranstaltet. Im März und April legten wir Kriegsbilder französischer und englischer Graphiker vor, ferner Proben des von Herrn Architekt Emanuel La Roche herausgegebenen, aber noch nicht veröffentlichten Werkes über indische Baukunst. Im Juni wurde die Entwicklung des schweizerischen Kartenbildes an Hand unseres reichen Materials gezeigt. Im September und Oktober fanden anlässlich der Jahresversammlungen der Schweizerischen Predigergesellschaft und des Schweizerischen Buchdruckervereins Ausstellungen von Bibelausgaben und Incunabeln statt. Ausserdem überliessen wir den Ausstellungssaal der Schweizerischen Photographischen Gesellschaft und verschiedenen Künstlern. Im Juli veranstaltete das Verlagshaus Frobenius eine instruktive Ausstellung über Reproduktionstechnik.

IV. Arbeiten.

In der Handschriftenabteilung nahm Herr Dr. Roth die im Jahresbericht von 1918 erwähnten Briefsammel-

bände des Kirchenarchivs auf. Diese Bände enthalten insgesamt 5819 Schreiben (mit geringen Ausnahmen Originale), der Zeit nach reichend von der Reformation bis zur Amtszeit des Antistes Hieronymus Falkeisen. Der Briefbestand des Kirchenarchivs weist aus älterer Zeit einen wertvollen Band meist an Bonifacius Amerbach gerichteter Briefe auf, in dem eine Reihe der hervorragendsten Gelehrten, Theologen und Humanisten jener Zeit vertreten sind wie Beatus Rhenanus, Martin Bucer, Calvin, Conrad Gesner, Ulrich von Hutten, Oswald Myconius, Theophrastus Paracelsus u. a. m. Ein weiterer nicht minder wertvoller Band enthält eine Reihe von über 200 an den Antistes J. J. Grynaeus von Theodor Beza gerichteter Schreiben. Es schliesst sich an ein Band, der beinahe ausschliesslich die Correspondenz Wolfgang Capitos umfasst. Zwei Bände bilden den Nachlass der an Matthias Erb, Pfarrer zu Reichenweier im Elsass um die Mitte des 16. Jahrhunderts gerichteten Briefe. Ferner sind hervorzuheben die Schreiben an Antistes Lucas Gernler, vornehmlich aus der Feder Genferischer und Zürcherischer Theologen, unter welchen letzteren zu nennen sind die Verfasser der Formula Consensus Johann Heinrich Heidegger und der gelehrte Theologe Johann Heinrich Hottinger. Sodann die umfangreiche Korrespondenz von Lucas Gernlers Söhnen Johann, Heinrich und Theodor, wobei namentlich des letztern Briefe aus seinen Reisejahren erwähnenswert sind. Vom Theologieprofessor Samuel Werenfels (gest. 1740) sind Bände empfangener Briefe vorhanden, ebenso von den Antistites Peter Werenfels, (gest. 1703), Emanuel Merian (gest. 1816) und von dessen Nachfolger Hieronymus Falkeisen (gest. 1838). Ferner zog Herr Dr. Roth aus dem Kirchenarchiv 102 handschriftliche Personalien aus und trug sie in den allgemeinen Katalog der Leichenreden ein.

Herr V. D. M. Schmidt nahm 32 Codices mit zusammen 340 Stücken auf. Von den beschriebenen griechischen Handschriften sind besonderer Erwähnung wert:

Cod. A III 12, ein spätes Menologium aus dem 15. Jahrhundert. Der Text zeichnet sich aus durch eine grosse Zahl von Spätbyzantinismen und bildet trotz seiner Schreibfehlermenge eine interessante Fundgrube für die Uebergangsformen der Koine zum Neugriechischen. Ferner ist der Band inhaltlich durch seinen späten Legendenschatz bemerkenswert, denn die in ihm enthaltenen Heiligenbiographien zeigen durchweg eine eigene Fassung, die mit keinen Lebensbeschreibungen im Menologium des Kaisers Basilius übereinstimmt.

Cod. A III 15, die bekannte, wohl dem 14. Jahrhundert zuzuweisende Handschrift von Theophylacts, des bulgarischen Metropoliten, Commentar zu den Evangelien. Der Codex wurde von Erasmus benützt und unter dem falschen Namen „Vulgarius“ in der Erstaussgabe seines griechischen neuen Testaments zitiert. Nachher hatte ihn auch Oekolampad in Händen.

Cod. A III 16, enthaltend ein Menologium des 15. Jahrhunderts, aus dem Dominikanerkloster Basel stammend und ursprünglich im Besitze des Johannes de Ragusa. Die Handschrift enthält überdies einen griechischen Eintrag des Martin Crusius, worin dieser 1578 seinen Dank an Ulrich Coccius und Johann Jakob Grynäus für die leihweise Ueberlassung des Bandes nach Tübingen ausdrückt.

In der Handschriftenabteilung kamen 47 wissenschaftliche Anfragen zur Erledigung; auf Bestellung hin wurden 92 Handschriftenreproduktionen mit Apparat „Ica-Famulus“ angefertigt, (nämlich 33 weiss-schwarz Aufnahmen und 59 Platten-Aufnahmen), dem Buchbinder 50 Stücke in Arbeit gegeben. Den bereits im Bericht

von 1918 erwähnten nach Druckprovenienz angelegten Katalog der Incunabeln setzte Herr Dr. Roth fort. Das Verzeichnis umfasst zur Zeit 1406 Drucke.

Die Bearbeitung älterer, auf dem Dachboden befindlichen Bestände, konnte beträchtlich gefördert werden. 1754 Werke mit 1983 Bänden wurden verglichen, katalogisiert und signiert, bezw. zu den geordneten Doubletten gestellt. Bei den ebenfalls auf dem Dachboden untergebrachten Zeitschriften der Reserve wurden die Nummern 340 bis 366, bei den doubletten Zeitschriften die Nummern 868 bis 969 ausgegeben. Das im Vorjahre in Angriff genommene Schlagwort-Register fand durch Aufnahme einiger Bestände aus der Abteilung Geschichte erfreuliche Bereicherung. Als weitere Arbeiten sind zu nennen: Neuordnung des Zeitschriftenlesezimmers, Revision der Kartensammlung, Neuordnung der Meyerschen Porträtsammlung, wobei die europäischen Länder mit Ausnahme der Schweiz, Deutschlands und Oesterreichs erledigt werden konnten, Umstellungen im Büchermagazin, wodurch die Abteilungen Kunst, Genealogie, Numismatik, die Weltkriegsliteratur, die Militärbibliothek und die naturwissenschaftlichen Zeitschriften betroffen wurden. Herr Dr. Refardt hatte die Gefälligkeit im Hinblick auf die gedruckte Neuausgabe unseres Musikataloges aus unseren Zeitschriftenabteilungen die in Betracht kommenden Stücke auszuziehen und die summarischen Verzeichnisse handschriftlicher Musikalienbestände fortzuführen.

V. Finanzielles.

Die Theologische Lesegesellschaft, die auf die Fortführung des von ihr unterhaltenen Lesezirkels verzichtete, übergab der Bibliothek den Saldo ihres Vermögens im Betrag von Fr. 516.—, Herr Dr. W. Lotz sel.,

vermachte uns Fr. 2,000.— mit der Bestimmung, das von ihm angelegte und unserer Bibliothek übergebene Schönbeinarchiv weiter ordnen und registrieren zu lassen.

Die Besoldungen des Personals betragen:

des etatmässigen	Fr. 35,430.—	1918	Fr. 33,930.—
des nicht etatmässigen	„ 26,294.—	„	„ 21,916.—
die Teuerungszulagen			
und Vorschüsse . . .	„ 38,543.—	„	„ 23,535.—
	<hr/>		<hr/>
zusammen	Fr. 100,267.—	1918	Fr. 79,381.—

Mit den Ausgabenposten für Bücher, Buchbinder, Hausdienst und übrige Auslagen beträgt die Gesamtaufwendung Fr. 151,101.— (1918: Fr. 133,451.—), wobei die Kosten für Heizmaterial und Elektrizität nicht mitgerechnet sind. Ungefähr ein Drittel dieser Summe wurde durch Beiträge der Universität und aus freiwilligen Mitteln gedeckt.

Im letzten Jahresbericht sagten wir, dass in den Verhältnissen des Büchermarktes keine Besserung eintreten werde. Eine solche Aenderung ist in der Tat nicht eingetroffen. Wohl konnte ja der günstige Kursstand ausgenützt werden, allein demgegenüber machte sich der Umstand bemerkbar, dass Valutazuschläge erhoben wurden. Gegen diese Zuschläge wäre bei der allgemeinen Verteuerung des Materials und der Erhöhung der Arbeitslöhne nichts einzuwenden, allein unbillig und durchaus zu verwerfen ist die ganz willkürliche Art, wie man diese Zuschläge erhob. Dadurch wurde eine Preisunsicherheit geschaffen, unter der Verkäufer und Käufer leiden mussten. Finanziell am schwersten wurden die Bibliotheken durch die hohen, natürlich nicht zu umgehenden Buchbinderkosten getroffen.

VI. Bauliches.

Es wurden folgende bauliche Einrichtungen und Ergänzungen an Mobiliar vorgenommen:

Aenderung der Heizungsanlage im Arbeitsraum der Bibliothekare neben dem Katalogsaal, gründliche Reparatur des Daches, Erstellung einer Holzwand im Lokale, das bisher dem Hilfswerk der Schweizerischen Hochschulen für kriegesfangene Studenten zur Verfügung stand und nunmehr als Arbeitsraum der Gehilfen eingerichtet wird, Bau und Ausstattung einer Dunkelkammer, Neuanlage des Stadt- und Haustelevhons, Vermehrung der Bücherschaftbretter um 150 Stück.

Wir schliessen unseren Bericht indem wir allen, die unsere Bibliothek mit Gaben jeglicher Art bedacht haben, den aufrichtigsten Dank abstatton, und empfehlen auch fernerhin unsere Anstalt der Fürsorge der Behörden und Freunde.

Basel, den 21. Januar 1920.

Dr. C. Chr. Bernoulli
Oberbibliothekar.

Vorstehender Bericht wurde in der Sitzung der Bibliothekskommission vom 24. Januar 1920 genehmigt.

Der Präsident
der Bibliothekskommission:
Prof. A. Heusler.

Tabelle I.

Zuwachs		Bände	Broschüren	Blätter
Universitätsbibliothek:				
Durch Kauf	{ Drucke	1980 ¹⁾	289	30
	{ Mskr.	—	1	—
Durch Abkommen mit Lesezirkeln	Drucke	204 ²⁾	—	—
Durch Schenkung	{ Drucke	1794	1461	314
	{ Mskr.	2	—	—
Durch Tausch	Drucke	527	1482	—
Deposita:				
Universitätsbibliothek	{ Drucke	37	29	—
	{ Mskr.	—	—	—
Kirchenbibliothek		15	—	—
Ziegler'sche Kartensammlung		—	2	242
Naturforschende Gesellschaft		171	30	—
Historische und antiquarische Gesellschaft		91	29	—
Militärbibliothek		169	284	141
Musikbibliothek		6	—	—
Vaterländische Bibliothek		18	60	—
	Total 1919	5014	3667	727
	Total 1918	4951	2657	493

Zuwachs	Bände	Zuwachs	Bände
1) Davon entfallen auf Stiftungen:		2) Davon entfallen auf:	
Rektor Burckhardt	3	Medizinische Gesellschaft	36
Wackernagel	12	Lesegesellschaft	29
Peter Merian	82	Juristischer Lesezirkel	69
A. Burckhardt-Merian	5	Theolog. Lesezirkel	70
Ludwig Sieber	18		
Ach. Thommen	12		
Andreas Heusler	308		
Ludwig Ehinger	2		
Jacob Burckhardt	50		
Kahlbaum	15		

Die Kosten für die Bücheranschaffungen betragen:

Jahr	Zeitschriften	Fortsetzungen	Novitäten	Antiquaria	Total
1916	11,922	3,083	11,484	9,248	35,737
1917	7,940	2,485	8,628	6,220	25,273
1918	11,434	3,621	9,825	8,640	33,520
1919	14,279	2,028	8,570	3,575	28,573

Tabelle II.

Benutzung	Besuche im Lesesaal	Benützer zu Hause	Benützte Drucke		Benützte Manuskripte		Total	
			Bände	Blätter	Bände	Blätter	Bände	Blätter
1. In Basel								
a) Lesesaal	1919	—	31 918	155	79	—	31 997	155
	1918	—	32 861	169	104	—	32 965	169
b) zu Hause	1919	2187 ¹⁾	33 641	186	44	—	33 685 ²⁾	186
	1918	2042	32 723	205	22	—	32 745	205
2. Auswärts								
	1919:	258 ¹⁾	1671	18	4	—	1680 ³⁾	8
	1918:	198	1567	144	24	—	1591	144
						1919:	67 362	359
						1918:	67 301	518

¹⁾ Davon entfallen auf:

Jahr	Bibliotheken und wissenschaftl. Anstalten	Dozenten	Geistliche	Juristen	Aerzte	Lehrer
1919	29	107	52	81	131	249
1918	27	100	46	80	94	241

Jahr	Militär	Studierende	Schüler	Staatsbeamte	Kaufleute u. Industrielle	Handwerker Industriearb.	Frauen ohne Beruf
1919	49	725	157	104	151	34	82
1918	53	724	207	(—	—	—	—

Jahr	Architekten, Ingenieure und Techniker	Chemiker u. Apotheker	Künstler und Schriftsteller	Privatgelehrte	Lehrlinge	TOTAL
1919	54	59	58	46	19	2187
1918	—	—	—	—	668	2042

²⁾ Davon wurden bezogen aus der Schweiz: 6 Bände Manuscripte, 545 Bände Drucke und 15 Blätter; vom Ausland wurden bezogen 3 Bände Drucke.

³⁾ Davon gingen in die Schweiz: 4 Bände Manuscripte, 1665 Bände Drucke und 18 Blätter; ins Ausland gingen 11 Bände Drucke.

Tabelle III.

Arbeiten am Katalog 1919.

Manuscripte:

Kirchenarchiv	Briefbände mit 5819 Stücken
A	32 Codices mit 340 „

Drucke:

Accession	4900 Bände, 3500 Brosch., 600 Blätter
Falkeisen	14 Sammelbände
Aeltere Bestände	1983 Bände
Vaterländische Bibliothek, K (Schluss) G, C, H, I (Anfang) ca. 4500 Stücke.	
Geigy	476 Bände, davon 55 Sammelbände
Teichmann	15 Bände, 484 Brosch.
Lesegesellschaft D (Schluss) E 1—1200	3483 Bände

Karten:

Accession	350 Blätter
---------------------	-------------

Die Zahl der Bände, Broschüren und Einzelblätter betrug Ende 1919
(ohne Nachlässe und Doubletten):

Manuscripte	{	Bände	5,185
		Tafeln (Papyri)	39
Drucke	{	Bände	370,442
		Broschüren	204,367
Einzelblätter			91,391
Davon: Geographische Karten			15,501
Panoramen und Ansichten			5,814
Portraits			69,015
Diverse			126
Einblattdrucke, alte			54
Exlibris (ältere)			881